

Der Mann in Damenkleidern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): **- (1932)**

Heft 9

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-561722>

Nutzungsbedingungen

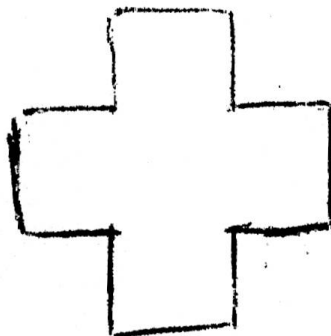
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

[illegible]

Hauptpostfach 730, Zürich. Postcheckkonto: Excentricclub
VIII 20077.

Der Mann in Damenkleidern.

.....

Vorigen Sonntag wurde in der Bahnhofhalle Zürich ein junger Mann festgenommen, der nichts Gescheiteres zu tun wusste, als am helllichten Sonntag-Nachmittag in Damenkleidern, angemalt, schlimmer wie die gemeinste Strassendirne, sich öffentlich zu produzieren. Das kurze Gastspiel endigte dann schliesslich mit einer unfreiwilligen Autofahrt in Begleitung nach dem Posten und ins elterliche Haus.

Man könnte unwillkürlich lachen über solchen Blödsinn, wenn nicht unsere ganze Bewegung unter solchen Vorkommnissen zu leiden hätte. Da gibt man sich alle Mühe um unsere Gegner von unsrer Anständigkeit zu überzeugen und dann kommen solche Dummköpfe und schmeissen einem alles wieder über den Haufen was man so mühsam errungen hat. Denn man glaube ja nicht, dass es bloss bei der Nennung des Schuldigen bleibt, sondern immer werden alle in den gleichen Tiegel geworfen. Davon aber sind wir überzeugt: um so einen Streich zu spielen braucht es schon ganz gehörige Dosis Dummheit oder dann klappt es sonst irgendwo nicht mehr ganz und man möchte versucht sein, sich tatsächlich wieder ins Mittelalter zurückversetzt wissen wo die Prügelstrafe ihre Triumphe feierte. Aber oben: Gegen die Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.